

Die ökumenischen Konzilien der Alten Kirche

Zeit: Mo, 16-18 Uhr	Raum (im Fall von Präsenzlehre): GA 6/134	Beginn: 11.04.2022	Anmeldefrist: 08.04.2022
Dozent*in: Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstunde: Di, 10-12 Uhr	Büro: GA 6/140	Tel.: 32-24703
<i>Die Lehrveranstaltung wird voraussichtlich <u>präsentisch</u>/digital stattfinden (Zutreffendes bitte unterstreichen, markieren o. ä.)</i>			
<i>Zusätzliche Angaben (Format, Besonderheiten, etc.) zur Lehrveranstaltung (wenn sie digital stattfindet):</i>			

B. A.: Modul VII	M. Ed.: Modul „C“	LV-Nr. (eCampus): 020 032
M. A.: Modul V	Mag. Theol.: M 8 und M 18	

Durch den aktuell stattfindenden Synodalen Weg ist die Synodalität als Möglichkeit der Konfliktbewältigung und kirchlichen Entscheidungsfindung wieder stärker in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Aus der Vielzahl der altkirchlichen Bischofsversammlungen ragen die sieben ökumenischen Konzilien aufgrund ihrer bleibenden Bedeutung besonders heraus, da sie im Gegensatz zu den späteren Synoden von allen Christen als inhaltliche Grundlage ihres Glaubens anerkannt werden.

Die ersten vier ökumenischen Konzilien – Nizäa 325, Konstantinopel 381, Ephesus 431 und Chalzedon 451 – beschäftigen sich mit Trinitätslehre und Christologie. Sie bilden unter den Bischofsversammlungen eine herausgehobene Gruppe, die Papst Gregor der Große in ihrer Bedeutung mit den vier Evangelien verglich. Weniger bekannt, aber für die Dogmen- und Theologiegeschichte ebenso bedeutsam sind das zweite Konzil von Konstantinopel 553 (hier geht es um die sogenannten Drei Kapitel), das dritte Konzil von Konstantinopel 680/681 (Streitfrage: Monotheletismus, Monenergismus) und schließlich das zweite Konzil von Nizäa 787 (Lösung des Bilderstreites). Stets wurde aber auch über Fragen der Kirchenorganisation und -disziplin beraten.

Das Hauptseminar führt in die Konzilsidee der Alten Kirche ein und stellt Vorgeschichte, Verlauf und Ergebnisse der sieben ökumenischen Konzilien vor. Der Schwerpunkt liegt auf der Lektüre und Interpretation der Quellentexte. Durch die Erarbeitung zentraler Themen der spätantiken Theologie- und Dogmengeschichte (Trinitätslehre, Christologie u.a.m.) ergänzt und vertieft das Hauptseminar einschlägige Lehrveranstaltungen im Fach Alte Kirchengeschichte.

Das Hauptseminar ersetzt im Modul 8 des Studienganges Magister Theologiae die, für das Sommersemester 2022 vorgesehene Vorlesung.

Angebot auch für Studierende der Religionswissenschaften, Modul MR 13-1 und MR 21-3.

Literaturhinweise:

- Die Dekrete der ökumenischen Konzilien finden sich mit weiterführender Literatur zweisprachig in: J. Wohlmuth (Hrsg.), Dekrete der ökumenischen Konzilien / Conciliorum Oecumenicorum Decreta. Band 1: Konzilien des ersten Jahrtausends. Vom Konzil von Nizäa (325) bis zum Vierten Konzil von Konstantinopel (869/70). 3., durchgesehene Auflage, Paderborn 2002.
- Standardwerke: J.-M. Mayeur u.a. (Hrsg.), deutsche Ausgabe herausgegeben von Norbert Brox u.a., Die Geschichte des Christentums. Religion, Politik, Kultur. Band 1-3, Freiburg im Breisgau 1996-2003 (Sonderausgaben u.a.: ebd. 2010); A. Grillmeier, Jesus der Christus im Glauben der Kirche. 5 Bände (Band 1, Band 2, 1-4), Freiburg im Breisgau 1990-2004; A. M. Ritter, Dogma und Lehre in der Alten Kirche. In: C. Andresen, A. M. Ritter (Hrsg.), Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte. Band 1. 2. Auflage, Göttingen 1999, 99-283.
- Überblicke: F. Dünzl, Kleine Geschichte des trinitarischen Dogmas in der Alten Kirche, 2. durchgesehene und erweiterte Auflage Freiburg 2011; ders., Geschichte des christologischen Dogmas in der Alten Kirche, Freiburg im Breisgau 2019; W.-D. Hauschild, V. H. Drecoll, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte. Band 1: Alte Kirche und Mittelalter, 5. vollständig überarbeitete Neuausgabe, Gütersloh 2016.